

Die Finanztransaktionssteuer – ein innovatives Instrument zur internationalen Entwicklungsfinanzierung

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind weltweit zu spüren. Auch die Menschen in den ärmsten Regionen der Welt, die am wenigstens zum Entstehen der Krise beigetragen haben, gleichzeitig aber über die geringsten Ressourcen verfügen, sich vor den Auswirkungen zu schützen, sind betroffen. Die zusätzlichen Einbußen in den Haushalten der 56 ärmsten Entwicklungsländer, die in Folge der Krise zu verzeichnen waren, beliefen sich laut Schätzungen alleine im Zeitraum 2008 – 2010 auf rund 65 Milliarden US-Dollar.¹

Verschärft wird die öffentliche Armut in Entwicklungsländern durch die ungebremsten Kapitalabflüsse durch Kapitalflucht sowie Steuervermeidung durch Unternehmen und reiche Einzelpersonen. Von 2001 bis 2010 wird dieser Kapitalschwund im Süden auf 5,86 Billionen US-Dollar geschätzt.²

Gleichzeitig sinken weltweit die Zahlungen für Entwicklungshilfe (ODA – *Official Development Assistance*). Im November 2012 beschloss auch die Bundesregierung eine Kürzung des Entwicklungsetats um 124 Millionen Euro. Dies steht in einem drastischen Gegensatz zu Deutschlands international zugesagter Verpflichtung, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungshilfe aufzuwenden. Entsprechend dem EU-Stufenplan zur Erhöhung der ODA-Quote hat sich Deutschland dazu verpflichtet, dieses Ziel bis 2015 zu erreichen. Deshalb müssten die Mittel zur Entwicklungsfinanzierung in Deutschland bis 2015 jährlich um 3 Milliarden Euro angehoben werden. Wir erinnern an den parteiübergreifenden entwicklungspolitischen Konsens zur Umsetzung des 0,7-Prozent Zieles mit dem Titel „Das Versprechen einhalten!“, dessen Umsetzung eine Frage der Glaubwürdigkeit parlamentarischer Politik ist.³

Vor dem Hintergrund sinkender ODA-Zahlungen und den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind innovative Finanzierungsmechanismen, durch die eine langfristige und stabile Finanzierung von Entwicklung gewährleistet werden kann, von großer Bedeutung. Die Bundesregierung hat wiederholt betont, dass ohne innovative Finanzierungsinstrumente die international eingegangenen Verpflichtungen nicht eingehalten werden können.⁴ Die Finanztransaktionssteuer ist ein solches Finanzierungsinstrument, deren Aufkommen für die Bekämpfung von Armut und nachhaltiger Entwicklung weltweit genutzt werden muss. Dies ist eine einmalige Chance für die Entwicklungsfinanzierung und ein nachhaltiges Instrument zum Erfüllen von Deutschlands international eingegangenen Verpflichtungen.

Die Kampagne "Steuer gegen Armut" begann ihre Arbeit am 17.10.2009, dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Armut, mit der Forderung, dass die Einnahmen aus der Finanztransaktionssteuer u.a. für die Umsetzung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) verwendet werden sollen. Entsprechend treten wir dafür ein, dass aus den 11 Milliarden Euro, die Deutschland laut des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) jährlich aus einer Finanztransaktionssteuer einnehmen wird, Mittel in ausreichendem Maße für die Umsetzung der Programme zur Erreichung der international vereinbarten Entwicklungszielen, allen voran den Millenniums-Entwicklungsziele, verwendet werden. Die Vereinten Nationen schätzen die MDG-Finanzierungslücke bis 2015 auf 167 Milliarden US-Dollar.⁵ Perspektivisch wird sich der Finanzierungsbedarf im Rahmen einer neuen globalen Agenda für nachhaltige Entwicklungsziele nach 2015, z.B. durch die Transformation zu

nachhaltigeren Politiken und Wirtschaftsweisen verursachten Anpassungskosten, weiter erhöhen.⁶

Beispiele für die Verwendung der Einnahmen aus der Finanztransaktionssteuer für die globale Bekämpfung von Armut, den Aufbau sozialer Grundsicherungssysteme und die Durchsetzung nachhaltiger Entwicklung:

- Im Bereich Grundbildung könnte die Finanzierungslücke nahezu alleine mit den Einnahmen aus der Finanztransaktionssteuer in Deutschland geschlossen werden.⁷
- Mit den Einnahmen aus der Finanztransaktionssteuer könnte ca. 300 Millionen Menschen in den ärmsten Ländern der Welt der Zugang zu gebührenfreier Gesundheitsfürsorge ermöglicht werden.⁸
- Die Hälfte der Einnahmen aus der Finanztransaktionssteuer würden ausreichen, um die Fortbildung von 500 Millionen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zu finanzieren, um damit den grundlegenden Wandel hin zu einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft zu erreichen.⁹

Als innovatives Finanzierungsinstrument kann die Finanztransaktionssteuer dafür genutzt werden, den Stufenplan zur Erhöhung der ODA-Quote auf 0,7% des Bruttonationaleinkommens bis 2015 einzuhalten. So steht mit der Finanztransaktionssteuer ein Instrument zur Entwicklungsfinanzierung zur Verfügung, mit dem Deutschland seiner internationalen Verantwortung gerecht werden kann.

¹ Kyrili, K/ Martin, M (2010): The Impact of the Global Economic Crisis on the Budgets of Low-Income Countries. Im Internet unter:

<http://www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/impact-global-economic-crisis-lic-budgets-0710.pdf>.

² Kar, D/ Freitas, S (2012): Illicit Financial Flows from Developing Countries: 2001-2010. Im Internet unter <http://iff.gfintegrity.org/iff2012/2012report.html>

³ <http://www.entwicklungspolitischer-konsens.de/>

⁴ Die Trägerorganisationen der Kampagne "Steuer gegen Armut" sehen darin prinzipiell einen Bruch internationaler Beschlüsse und Zusagen. Sie erinnern daran, dass die Mittel aus der Finanztransaktionssteuer eigentlich zusätzlich fließen sollten.

⁵ MDG Gap Task Force (2012): The Global Partnership for Development: Making Rhetoric a Reality. Im Internet unter: http://www.un.org/en/development/desa/policy/mdg_gap/mdg_gap2012/mdg8report2012_engw.pdf.

⁶ DIW (2012): Finanztransaktionssteuer: Ökonomische und fiskalische Effekte der Einführung einer Finanztransaktionssteuer für Deutschland, Berlin. Im Internet unter:

http://www.diw.de/sixcms/detail.php?id=diw_01.c.405814.de.

⁷ UNESCO (2010): EFA Global Monitoring Report, Reaching the Marginalized, Paris. Im Internet Unter: <http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001866/186606E.pdf>.

⁸ Die Berechnung basiert auf den Schätzungen der Commission for Macroeconomics and Health geschätzten benötigten Minimum für grundlegende Gesundheitsfürsorge. WHO (2001): Macroeconomics and health: Investigating in health for economic development. Report of the Commission for Macroeconomics and Health, Genf. Im Internet unter: <http://whqlibdoc.who.int/publications/2001/924154550x.pdf>.

⁹ Die Berechnungen basieren auf den Schätzungen der von der UNEP veröffentlichten Zahlen in UNEP (2011): Towards a Green economy: Pathways to Sustainable Development and Poverty Eradication, Nairobi. Im Internet unter:

http://www.unep.org/greeneconomy/Portals/88/documents/ger/ger_final_dec_2011/Green%20EconomyReport_Final_Dec2011.pdf.